

# Sächsische Selbstzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Austriaz. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirtschastl. Beilage“.

Preisprobestelle Nr. 22.

„Sächsische Selbstzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Bestellungsbestellungs 6848.

Die Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Abnehmer nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Selbstzeitung“ an.

Preisprobestelle Nr. 22.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gepaltene Corpusteile ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Übereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Hoffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 125.

Schandau, Dienstag, den 27. Oktober 1903.

47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

### Versteigerung.

Freitag, den 30. Oktober 1903 vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungslokale des hiesigen Amtsgerichts  
**1 Sopha und 1 runder Tisch**  
gegen Barzahlung versteigert werden.  
Schandau, am 26. Oktober 1903.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Auf Blatt 81 des Handelsregisters für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Schandau, die Firma „Otto Ehrlich“ in Schandau betreffend, ist heute das Ausschreiben des bisherigen Inhabers Herrn Heinrich Otto Ehrlich, insofern als neuer Inhaber der Kaufmann Herr „Georg William Matthäy“ in Schandau eingetragen worden.

Schandau, den 21. Oktober 1903.

Königliches Amtsgericht.

### Nichtamtlicher Teil.

beihufs Vorbereitung zu einem neuen Kampfe gegen die Sozialdemokratie stattgefunden haben sollen. Die ministeriellen „Verl. Pol. Nachr.“ geben nun zu, daß in Folge solcher Besprechungen abgehalten worden sind, doch ist den weiteren Aeußerungen des Berliner Regierungsblattes zu entnehmen, daß die Kaiser Konferenzen des amtlichen Charakters völlig entbehren und daß Regierungsvertreter hierbei nicht zugegen gewesen sind. Man kann also die bereits im Umlauf befindlichen Gerüchte von einem geplanten neuen Sozialistengesetze einstweilen getrost auf sich beruhigen lassen, zumal dasselbe keinerlei Aussicht auf Annahme vom jähigen Reichstag haben würde.

Die vom Ministerpräsidenten Freiherrn v. Podewitz in der bayerischen Abgeordnetenkammer abgegebenen Erklärungen über die Beziehungen Bayerns zum Reich und zu Preußen können nur mit Genugtuung registriert werden, denn sie lassen erkennen, daß zur Zeit der politische Drost von München nach Berlin sich in bester Ordnung befindet und daß von Verstimmungen zwischen der bayerischen und der preussischen Regierung bzw. der Reichsregierung gegenwärtig keine Rede ist. Im übrigen wurde die große allgemeine politische Debatte in der bayerischen Volksvertretung auch am Sonnabend noch weiter geführt.

Die Landtags-Neuwahlen im Großherzogtum Weimar werden, wie nunmehr feststeht, am 6. November stattfinden.

In Berlin starb der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Freiherr v. Semingen. Der Verlorbene war der erste Präsident dieses neu geschaffenen militärischen Gerichtshofes; er stand im 61. Lebensjahr.

In Görlitz starb der bekannte Lustspieldichter Gustav v. Moser im 79. Lebensjahr.

Auch der neueste Versuch zur Lösung der ungarischen Kabinettskrisis, die geplante Berufung des seitherigen ungarischen Finanzministers von Lufacs an die Spitze der politischen Geschäfte Ungarns, gilt als gescheitert. Es wird bestimmt versichert, daß die von Lufacs geführten Vermittlungsverhandlungen zwischen der Krone und der liberalen Partei Ungarns betreffs der Armeefrage wider Erwarten erfolglos geblieben sein, womit also auch die Bildung des neuen ungarischen Ministeriums durch Herrn von Lufacs gegenstandslos geworden wäre. Ein Konflikt zwischen der Krone und der liberalen Partei Ungarns erscheint demnach fast unausweichlich, womit die ohnehin schon zugespitzte politische Situation in Ungarn nur noch eine weitere Verschärfung erfahren wird.

In Frankreich ist die politische Winterkampagne mit einem entscheidenden parlamentarischen Siege des Ministeriums Combes eingeleitet worden. Mit über 100 Stimmen Mehrheit sprach die Deputiertenkammer zum Schluß der Debatte über die Streikuntzungen im nordfranzösischen Industriebezirke der Regierung ihr unerschütterliches Vertrauen aus, womit die parlamentarische Stellung des jetzigen republikanischen Regimes in Frankreich offenbar eine erneute Kräftigung erfahren hat.

Die italienische Ministerkrisis ist durch die Betrauung des bekannten Staatsmannes Giolitti mit der Bildung des neuen Kabinetts seitens des Königs Viktor Emanuel bereits in das Stadium ihrer Lösung eingetreten. Indessen hat sich Giolitti eine mehrtägige Bedenkzeit ausbedungen. Der König ist einstweilen von Rom wieder nach seinem Sommerlokal San Rossore zurückgekehrt.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen gestalten sich zur Abwechslung wieder ein bischen freundlicher. Die bulgarische Regierung ließ der Pforte mitteilen, daß Bulgarien auch die zweite der drei mobilisierten Klassen der Reserve entlassen habe. Der Pforte ist von den Vorkämpfern Österreich-Ungarns und Russlands eine neue Note wegen der Reformen für Mazedonien überreicht worden. — Die drohende Kabinettskrisis in Serbien ist noch vermieden worden. Das Ministerium Grulich verbleibt infolge des Kompromisses bei der Wahl des Staatsrates durch die Stupschina auf seinem Posten.

In England spielt der Herzog von Devonshire, der zurückgetretene Lordpräsident des Geheimen Rates eine immer größere Rolle als jollpolitischer Gegner seines ehemaligen Kollegen, des gewesenen Ministers Chamberlain. Der Herzog wurde nämlich zum Präsidenten der unionistischen Liga gewählt, welche für Zollfreiheit der Nahrungsmittel eintritt.

Die Lage des Sultans von Marokko gestaltet sich neuerdings wieder kritischer. So meldet die „Times“ aus Tanger vom 23. Oktober: Die Niederlage der Regierungstruppen vom 12. Oktober war bedenklicher, als die ersten

Berichte vermuten ließen. Die Aufständischen verfolgten die Regierungstruppen und töteten und verwundeten eine große Anzahl.

In Chile hat sich das neue Ministerium unter Arturo Besa konstituiert. Das Programm des neuen Ministeriums sieht große Ersparnisse und eine möglichst schnelle Lösung der Grenzfragen mit Peru und Bolivien vor. Die Ausgaben auf Zucker sollen nicht verringert werden. Man bringt dies damit in Zusammenhang, daß der Ministerpräsident selbst Eigentümer von Zuckerraffinerien ist. Eine Minorität der Abgeordneten bekämpft den Ministerpräsidenten, weil sie befürchtet, daß er die Erledigung der Zuckersteuervorlage verzögern werde. Die Kammer setzte den Beginn der Beratungen über diese Vorlage auf den zweiten November an.

Aus dem fernen Ostasien ist gerade inmitten der Wirren, welche gegenwärtig dort spielen, ein Kulturfortschritt zu verzeichnen. Die „Times“ berichtet aus Seoul vom 21. Oktober: Am vergangenen Dienstag ist die erste Teilstrecke der japanischen Eisenbahnlinie von Seoul nach Fusan eröffnet worden. Der britische und der japanische Gesandte drängen fortgesetzt die Regierung von Korea, Yungampho als Vertragshafen zu öffnen und die russische Landkonzeßion in dessen Bereich hineinzuziehen. Der koreanische Minister des Auswärtigen ist willig, diesen Wünschen nachzukommen, aber der Kaiser schließt sich im Palast ab und verweigerte überhaupt seine Zustimmung zu jedem Vorschlage.

Der japanische Gesandte in Paris, Motono, erklärt in entschiedener Weise das durch Depeschen aus Honolulu verbreitete Gerücht von einer Kriegserklärung zwischen Korea und Japan für unbegründet. Der Gesandte führte einem Berichterstatter der „Times“ gegenüber aus, man könne nicht einmal von Kriegsdrohungen sprechen. Der Gang der in Tokio zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem russischen Gesandten geführten Verhandlungen sei bisher ein normaler und befriedigender.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Der Unterricht der diesjährigen Konfirmanden beginnt mit nächster Woche, und zwar für die Knaben aus der Stadt Dienstags von 12—1 Uhr, Freitags von 11—12 Uhr, für die Knaben aus den Ortschaften Mittwochs von 1/2—3 Uhr; für die Mädchen aus der Stadt Dienstags von 11—12 Uhr, Freitags von 12—1 Uhr, für die Mädchen aus den Ortschaften Mittwochs von 11—1/2 Uhr. Die Knaben werden von P. Gloog, die Mädchen von P. Pfeifferbarth vorbereitet. Der Unterricht wird durch einen Gottesdienst eröffnet, der nächsten Sonntag nachmittags 1/2 Uhr abgehalten wird. Die Eltern und Angehörige der Konfirmanden werden zu diesem Gottesdienste insbesondere eingeladen. Angemeldet sind für den Konfirmandenunterricht: 138 Knaben (73 Knaben und 65 Mädchen) und zwar aus Schandau 70 (37 und 33), aus Ortau 4 (1 und 3), aus Postelwitz 27 (13 und 14), aus Rathmannsdorf 22 (13 und 9), aus Schmilla 7 (3 und 4), aus Wendischfähre 8 (6 und 2).

Die Ziehung der 5. Klasse der Königlich sächsischen Landeslotterie beginnt Montag den 2. November; die Erneuerung der Lose hat bis spätestens Freitag zu erfolgen, da am Sonnabend (Reformationsfest) die Läden geschlossen sind. — Lose sind in Schandau zu haben bei Herrn Otto Böhm am Markt.

Schon heute wollen wir darauf aufmerksam machen, daß am Dienstag, den 3. November die ältesten Mundentaler Sänger im Gegenbarth'schen Etablissement einen humoristischen Abend veranstalten.

Die Vereinigung zur Auslobung von Prämien für die Aufdeckung von Schiffsdiebstählen und Hehlereien im Stromgebiet der Elbe und auf den märkischen Wasserstraßen hat auch im verflossenen Geschäftsjahre sehr nutzbringend gewirkt. Der Konzeßionierte Sächsische Schifferverein hat der Vereinigung einen Beitrag von 100 Mark für das weitere Geschäftsjahr bewilligt.

Ein strenger Winter scheint uns bevorzustehen. Am letzten Mittwoch beobachtete in Lückendorf bei Rittau am frühen Morgen ein Weidmann mehrere über den Ort gen Süden ziehende starke Schwärme von Krähen. Nach einer alten Bauernregel gibt es, „wenn die Krähen im Spätherbst fortziehen“, einen sehr strengen Winter.

Die Königin der Herbstblumen ist unstreitig das Chrysanthemum, jene in allen Farben-Müancen prangende Pflanze, die aus dem östlichen Asien zu uns gekommen ist. Wenn im fernen Japan der Herbst einzieht,

### Bestellungen

auf die Monate November und Dezember der Sächsischen Selbstzeitung werden zum Preise von 1.— Mk. angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Badsteiplatz, Badermeister Oswald Heine, Badstraße, Döw. Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Hausenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

### Politisches.

Unter dem lauten Jubel der Bevölkerung und dem Donner der Geschütze traf am Sonnabend Kaiser Wilhelm mit Gefolge in Rastatt ein. Auf der Fahrt hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers General v. Einem. Vom Bahnhof aus begab sich der Kaiser direkt nach dem Festplatz. Nachdem die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten war, hielt der Bürgermeister Scurius eine Ansprache und drückte dem Kaiser namens der Bürgerschaft den Dank für die Erteilung der Genehmigung zur Errichtung des Denkmals Johann von Rastatt sowie für sein persönliches Erscheinen zu der Feier aus. Redner gedachte des verstorbenen ersten Bürgermeisters Delleßen und dankte dem Kaiser für die landesväterliche Anteilnahme, die er an diesem Verluste genommen habe. Rastatt sei als Hauptstadt der Reumark die Stätte der Ereignisse gewesen, die von weltgeschichtlicher Bedeutung werden sollten, denn hier habe der erste evangelische Hohenzollernfürst Markgraf Hans residiert, hier zum ersten Male das heilige Abendmahl nach evangelischer Weise genommen und damit seine Zugehörigkeit zum Luthertum öffentlich erklärt. Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Nachdem Johann die Hülle vom Denkmal des Markgrafen Johann gefallen war, nahm der Kaiser einen Ehrentrunk der Stadt entgegen. Der Kaiser erwiderte dabei auf die Worte des Bürgermeisters mit einer Ansprache. Nachdem der Kaiser darauf die Mitglieder der Familie v. Burgsdorff angesprochen hatte, begab er sich auf die Bitte des kommandierenden Generals v. Bülow nach dem Schloßhof, wo das Denkmal des Großen Kurfürsten als Kurprinz enthielt wurde. Bei beiden Denkmals-Entwürfen wurde Salut geschossen. Später besichtigte der Kaiser im Friedrichszimmer die Wüste Friedrichs des Großen von Haverlamp, ferner das Medaillonbild des Oberhauptmanns v. Burgsdorff. Bei dem Besuche des Friedrichszimmers blickte der Kaiser aus dem historischen Fenster, von dem aus Friedrich II. als Kronprinz die Hinrichtung Kottes sah. Nachdem der Kaiser noch unter Führung der Geistlichkeit die Gruft des Markgrafen Hans in der Marienkirche besichtigt hatte, fuhr er wieder nach dem Bahnhof und trat unter begeisterten Jubelungen der Bevölkerung die Rückfahrt an.

Von der angefeindeten Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Rußland, welche während des gegenwärtigen Aufenthaltes des Zaren in Deutschland vor sich gehen sollte, war es in letzter Zeit wieder recht still geworden. Nunmehr heißt es aber, diese Zusammenkunft werde am 4. November in Wiesbaden stattfinden, wobei auch die deutsche und die russische Kaiserin sowie der Großherzog von Hessen anwesend sein würden. Amtlich beglaubigt ist diese erneute Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Zaren allerdings noch nicht, sie klingt aber durchaus nicht unwahrscheinlich, da bekanntlich der deutsche Kaiser in der ersten Novemberhälfte in Wiesbaden anlässlich der dort wiederum aufzuführenden Festspiele verweilen wird. Mit der Wiesbadener Kaiser-Zusammenkunft wird die Reihe der in diesem Jahre bisher stattgefundenen Monarchen-Begegnungen eine bemerkenswerte Ergänzung erfahren.

Die in Berlin unter Teilnahme der zuständigen Vertreter der Reichsregierungen abgehaltene Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten ist wieder geschlossen worden. Hoffentlich erzählt man über ihre Verhandlungen und Beschlüsse bald etwas näheres von authentischer Seite; jedenfalls darf man wohl erwarten, daß auf dieser Konferenz über die Grundlage der Neuregelung der finanzpolitischen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten eine Verständigung erzielt worden ist. Am Freitag empfing der Reichskanzler Graf Bülow den bayerischen Finanzminister Dr. v. Nibel und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Allgemeines Aufsehen erregen die Nachrichten über geheime Konferenzen, welche in Halle an der Saale